

Lodzer Volkszeitung

Nr. 17. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post **Pl. 5.00**, wöchentlich **Pl. 1.25**; Ausland: monatlich **Pl. 8.—**, jährlich **Pl. 96.—**. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Hof, Unt.
Tel. 36 90 Postadressen 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreispaltige Millimeterzeile 80 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzettel 1.—; Foto; falls diesbezügliche Anzeige ausgegeben — gratis für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Der Militäretat.

Der Etat des Kriegsministeriums in der Budgetkommission des Sejm.

Auch zu der gestrigen Sitzung der Budgetkommission, in der die Aussprache über den Heeresetat und den Etat des Kriegsministeriums fortgeführt wurde, waren keine Vertreter des Kriegsministeriums erschienen. Unmittelbar nach Eröffnung der Sitzung nahm der Vertreter des Nationalen Klubs, Fürst Czertwernski, das Wort und wies darauf hin, daß in der vorgestrigen Sitzung drei Abgeordnete des Sanacjablocks (Polakiewicz, Sanoje und Kleszczynski) Erklärungen zu Protokoll gegeben haben, wonach einige Abgeordnete sich erlaubt haben sollen, in ihren Reden die Armee zu beleidigen. Da es sich hierbei hauptsächlich um beanstandete Ausführungen und Behauptungen des Abg. Trompeczynski handelt, so erachtet es der Nationale Klub als Ehrensache, sich mit den Erklärungen ihres Vertreters Trompeczynski solidarisch zu erklären.

An die Rede Czertwernskis schloß sich eine kleine Replik, an der sich neben dem Abg. Kleszczynski auch der Abg. Stefan Dombrowski beteiligte.

Nach diesen Erklärungen wurde zur Tagesordnung übergegangen.

Der Referent des Etats des Kriegsministeriums und des Heeres, Abg. Kosciolkowski (Reg. Block), war bemüht nachzuweisen, daß der Personal- und Sachaufwand im Etat durchaus sparsam gehalten sei, doch gelang es ihm nicht, die Zuhörer von der Stöckigkeit seiner Behauptungen zu überzeugen. Er stellte fest, daß das Kriegsministerium für Heereszwecke 1 Milliarde 300 Millionen Zloty angefordert habe. Marschall Pilsudski aber hätte diese Summe bis auf 814 Millionen herabgesetzt, was 30 Prozent der gesamten Staatsausgaben ausmache. Abg. Kosciolkowski wies darauf hin, daß der vorliegende Etat des Kriegsministeriums um 50 Millionen Zloty höher sei als der vorjährige, was auf die Verteuerung der allgemeinen Unterhalts- und Bekleidungskosten des Heeres zurückzuführen sei.

In die Diskussion, die sich an das Referat angeschlossen, griff der Abg. Dr. Libermann von der P.P.S. ein. Er stellte zunächst einige ziffernmäßige Angaben des Referen-

ten richtig und erklärte dann, daß eine Beschlüßfassung über den Etat des Kriegsministeriums fast bedeutungslos sei. Dies um so mehr, als der im vergangenen Jahre genehmigte Etat um annähernd 100 Millionen Zloty überschritten worden sei. Nach den Berechnungen des Abg. Libermann betragen die Ausgaben nicht 30 Prozent, sondern 34 Prozent des gesamten Ausgabenbudgets des Staates, da fast in jedem Etat der verschiedenen Ministerien gleichfalls Ausgaben für Heereszwecke vorgesehen seien. Ein solch großer Etat belaste sehr stark den Staat und die Bürger. Frankreich — so erklärte Dr. Libermann weiter —, das doch bestimmt militärisch gut ausgerüstet sei, habe einen Heeresetat, der nur 21 Prozent der Gesamtausgaben des Staates beträgt. Um hier Abhilfe zu schaffen, müßte man sozialistische Methoden anwenden. Vor allem müßte an Stelle der zweijährigen Militärdienstzeit die einjährige treten, was er möglichen würde, die Zahl des stehenden Heeres von 250 000 auf 150 000 Mann (Friedensstärke) herabzusetzen. Nebner sagte dann, es sei irrig anzunehmen, daß diese gewaltige Summe den Rüstungen diene. Zwei Drittel des Heeresetats verschlinge die Ernährung und die Bekleidung der Armee, ein Sechstel die Heeresverwaltung und nur ein Sechstel die technische Ausrüstung. Das sei ein fataler Fehler. Weit besser würde es sein, weniger Leute unter den Waffen zu haben, diese wenigen aber um so besser auszurüsten und besser zu bewaffnen. Daß dies vorteilhafter wäre, beweise auch die Tatsache, daß auf dem sozialistischen Kongreß in Amsterdam die Broschüre eines hervorragenden deutschen Sozialisten kolportiert worden sei, in der dieser den Nachweis führte, daß wenn Deutschland über eine Heeresstärke von nur 100 000 Mann verfüge, so seien diese 100 000 Mann weit stärker, als die sechsmal größere Vorkriegsarmee, und zwar nur aus dem einzigen Grunde, weil die Reichswehr technisch besser ausgerüstet sei. Bei uns in Polen sei es anders: man ziehe es vor, Hunderttausende von Soldaten unter den Fahnen zu halten, sie zu ernähren und zu bekleiden; an eine technische Verbesserung des Heeres werde aber nicht gedacht.

tanen, wie dies der russische Vorschlag vorsah, sondern durch Beteiligung aller interessierten Staaten geregelt werden müsse. Im übrigen erklärte Mironescu, daß Rumänien jederzeit bereit sei, den Kellogg-Pakt zu ratifizieren, wie es überhaupt bereit sei, auf Grund der bestehenden Verträge mit jedem Staat einen Nicht-Angriffs-Pakt abzuschließen. Rumänien habe von einem Kriege nichts zu erwarten, sondern alles nur vom Frieden.

Lohnaktion der Bergarbeiter.

Die Tagung der Betriebsräte des Bergbaus in Oberschlesien, die sich mit den geplanten Lohnforderungen beschäftigt, verlief sehr stürmisch. Beschlossen wurde eine Anzahl von Forderungen, darunter vor allem die Forderung nach einer 30prozentigen Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit auf 7½ Stunden unter Tage und 8 Stunden über Tage. Für den Fall der Nichtbewilligung dieser Forderung drohen die Betriebsräte mit der Ausrufung des Streiks. Besonders erregt äußerten sich die Vertreter der Grubegebirge und der Starboferme über die ungenügenden Sicherheitsbedingungen und Arbeitsverhältnisse in ihren Betrieben.

Ein reicher Armer.

Warschau, 16. Januar. Dieser Tage ist hier ein allen Warschauer wohl bekannter Bettler gestorben, der seit Jahren auf dem Napoleonsplatz (früher Warekiplatz) die Geige spielte. Nach seinem Tode stellte es sich heraus, daß er mehrfacher Hausbesitzer war und ein Gesamtvermögen von etwa 1 Million Zloty hinterließ.

Rücktritt des Senats der Posener Universität.

Die Posener Universität macht gegenwärtig wegen des Rücktritts des sogenannten kleinen Senats eine Krise durch. Ihr Universitätsamt legten nieder der Rektor Niezabytowski, Prorektor Grochmalicki, der Dekan der wirtschaftsrechtlichen Fakultät Bosowski, der Dekan der humanistischen Fakultät Pietruszczynski. Die Krise ist eine Folge der kürzlich stattgehabten Zwischenfälle gelegentlich des Vortrages des Obersten Slawek in Posen. Der Senat der Posener Universität hat unter der Leitung des Professors Grochmalicki beschlossen, dem Obersten Slawek ein Schreiben zu übersenden, in dem er (der Senat) sein Bedauern über das Verhalten gewisser Studenten ausdrückt. Außerdem sollten wegen der Demonstration der Studenten Repressalien angewandt werden. Dieser Beschluß wurde in der Abwesenheit des Rektors gefaßt. Niezabytowski legte gegen diesen Beschluß Protest ein. Dieser Protest führte zur Krise und zum Rücktritt des Senats.

Um die Verkürzung der Arbeitszeit.

Siebenstundentag in der Sowjetunion.

Moskau, 16. Januar. Das Zentralkomitee der Union der Sowjetrepubliken haben beschlossen, in allen Betrieben der Industrie und des Verkehrswesens, des Post- und Telegraphenwesens und der Kommunalwirtschaft bis zum 1. Oktober 1933 den siebenstündigen Arbeitstag einzuführen.

Um die Fünftagewoche in Amerika.

New York, 16. Januar. In den Gewerkschaften der Bauarbeiter ist dadurch Unzufriedenheit entstanden, daß zwar den Elektrotechnikern, nicht aber den übrigen Bauarbeitern die Fünftagewoche zugestanden worden ist. Man befürchtet einen allgemeinen Bauarbeiterstreik.

Faschistische Gewalttaten in — Schanghai.

Die Faschisten haben nicht genug daran, daß sie in Italien treiben können, was sie wollen, sie sind so großwahnsinnig, daß sie überall in der Welt ihre Methoden einführen und selbst ausüben wollen. In Schanghai wurde in einigen Kinos ein amerikanischer Film gespielt, den Mussolini für Italien auf den Indes gesetzt hat, wie es mit den allermeisten Filmen geschieht: in Italien darf auch der reaktionärste Kriegsfilm nicht gespielt werden, wenn er nicht nachweist, daß die italienischen Generale die größten Helden der Welt waren und sie eigentlich alle Siege des Weltkrieges erschossen haben, und auch sonst darf kein Film gezeigt werden, der irgendwie irgendeinem Italiener nicht den „Platz an der Sonne“ zuweist, der ihm nach faschistischer Auffassung im Ausland gebührt. Nun lag im Hafen von Schanghai ein italienischer Dampfer, und als dort die Nachricht bekannt wurde, daß in der Stadt so ein verbotener Film gespielt wurde und also Gefahr bestand, daß die Chinesen eine ungehörliche Auffassung von der Rolle der Faschisten bekommen könnten, wurden von den Schiffsoffizieren drei Matrosen beauftragt, die Aufführung zu verhindern. Sie drangen in das Kino ein, entrißen dem Operateur den Film und verbrannten ihn auf der Straße. Natürlich hat der Raub großes Aufsehen hervorgerufen. Die chinesischen Behörden haben, da der Film zugleich auch noch in einem zweiten Kino läuft, umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen getroffen, um weitere faschistische Strafexpeditionen zu verhindern, und werden versuchen, gegen die Übeltäter, die sich natürlich sofort auf ihr Schiff geflüchtet haben, vorzugehen. Wahrscheinlich wird sich der italienische Konsul sofort seiner edlen Gesinnungsgenossen annehmen...

5 Todesurteile in Rußland.

Moskau, 16. Januar. Das Bezirksgericht in Korostin bei Kiew verhandelte gegen eine Gruppe von Bauern, die der antikomunistischen Propaganda und der Uebertretung verschiedener Vorschriften der Regierung angeklagt waren. Fünf Angeklagte wurden zum Tode durch Erschießen, sieben weitere Angeklagte zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Die Abreise Patels nach Moskau verschoben.

Warschau, 16. Januar. Der polnische Gesandte in Moskau, Patel, kontertierte vorgestern mit Minister Kwiatkowski, hierauf mit Premierminister Prof. Bartel und später im Schloß mit dem Staatspräsidenten. Die Besprechungen galten den polnisch-sowjetrussischen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen. Da verschiedene Fragen noch einer näheren Besprechung mit den führenden Staatsmännern bedürfen, so mußte Patel seine Rückreise nach Moskau auf Sonnabend verschoben.

Rumänien solidarisch mit Polen.

Bukarest, 16. Januar. In der letzten Sitzung der Kammer richtete ein Abgeordneter an den Außenminister Mironescu eine Anfrage über den Standpunkt Rumäniens gegenüber den letzten Vorschlägen Rußlands hinsichtlich der Durchführung des Kellogg-Paktes. Mironescu erklärte, daß die russische Regierung an Rumänien bisher keinen Vorschlag gerichtet habe, und daß am 2. Januar lediglich Polen von den russischen Vorschlägen Mitteilung gemacht habe. Die polnische Regierung verlangte zugleich, daß die rumänische Regierung schleunigst ihren Standpunkt in dieser Angelegenheit bekanntgebe. Bereits am nächsten Tage wurde der polnischen Regierung eine Antwort übermittelt, deren Inhalt aber vorläufig noch nicht veröffentlicht werden könne. Schon jetzt könne festgestellt werden, daß die rumänische Note die Uebereinstimmung der Ansichten Rumäniens und Polens zum Ausdruck bringen werde. Die polnische Note habe auch die alte Anregung wieder aufgegriffen, daß der Friede im Osten nicht nur durch Einzelverträge zwischen Rußland, Polen und Li-

Die Presse ist frei...

Verhaftung eines Redakteurs und seine Erlebnisse im Gefängnis.

Vor einiger Zeit ist der reaktionäre „Dziennik Wileński“ beschlagnahmt worden. Der verantwortliche Redakteur Kozłowski sollte eine Kautions hinterlegen. Der Redakteur weigerte sich jedoch und erklärte dem Untersuchungsrichter, daß es bis jetzt in Polen noch nicht vorgekommen sei, daß man einen Redakteur vor der Gerichtsverhandlung verhaftete. Schließlich mußte sich der Redakteur dazu bequemen, eine Deklaration zu unterzeichnen, daß er Wilna nicht verlassen und sich zu jeder Zeit dem Gericht stellen werde. Am 12. Januar erhielt der Redakteur eine zweite Aufforderung vom Untersuchungsrichter. Nach dem Verhör erklärte der Richter, daß er Kozłowski nur nach Hinterlegung einer Kautions von 50 Zloty freilassen könne. Kozłowski weigerte sich. Der Richter machte jedoch mit ihm kurzen Prozeß und ließ den Redakteur nach dem Untersuchungsgefängnis in Łódź bringen. Vor der Abführung wurde der Redakteur auf Grund der Vorschriften in Anwesenheit des Richters einer Leibesvisitation (nach Waffen) unterzogen. Im Gefängnis mußte er erst einige Stunden in einer Zelle zusammen mit verschiedenen Verbrechern zubringen, von denen einer sogar gefesselt war. Darauf wurden seine Personalien aufge-

nommen, die Kozłowski mit einem Daumenabdruck vervollständigen mußte. Nach dieser Prozedur erfolgte eine zweite, weniger angenehme. Dem Verhafteten wurde das Geld, der Ring und die Uhr abgenommen, sowie alle Taschen gründlich durchsucht. Selbst das Futter vom Hut wurde abgetrennt. Zuletzt nahm man ihm auch den Kragen und die Krawatte sowie die Hosenträger ab (damit er sich nicht erhänge), dabei meinte der Wärter wohlwollend, daß, wenn sich der „Gastling“ anständig benehmen werde, er (der Gastling) nach einigen Tagen das Recht haben werde, an den Gefängnisdirektor ein Gesuch betreffs Erteilung der Erlaubnis zum Tragen eines Kragens zu richten.

Einige Stunden später erfolgte auf Anordnung des Staatsanwalts die Freilassung des Redakteurs. Wie es sich jedoch herausstellte, ist die Freilassung nicht etwa deswegen erfolgt, weil die Staatsanwaltschaft und der Untersuchungsrichter ihren Mißgriff eingesehen haben, sondern weil von Freunden die geforderten 50 Zloty hinterlegt wurden.

Einen Kommentar hierzu kann sich jeder selbst machen. Noch sind Gedanken zollfrei und auch straffrei.

Die telephonische Fernverbindung erst teilweise wiederhergestellt.

Gestern wurde die telephonische Verbindung zwischen Łódź und Warschau wiederhergestellt. Die Verbindung mit Tschestochau, Kielce, Petrlau und Żyrardow ist weiterhin gestört. (p)

Die Ausbildung der Polizisten.

Wie wir erfahren, wird die Fachausbildung der Polizisten durch eingehende Vorschriften geordnet werden, in denen vorgeesehen wird, daß die ergebnislose Teilnahme an dem Kursus die Entlassung des Polizisten aus dem Dienst nach sich ziehen kann. Nur in Ausnahmefällen und wenn der Polizist mindestens ein Jahr im Dienste ist, kann der Polizeikommandant von diesem Grundsatz abweichen und dem Polizisten die Teilnahme an einem zweiten Kursus gestatten. (p)

Papierkörbe in unseren Straßen.

Wie wir erfahren, sollen noch im Laufe dieses Jahres in den Straßen von Łódź 150 Papierkörbe angebracht werden, deren Reinigen den Hauswächtern zur Pflicht gemacht werden wird.

Mit dieser Maßnahme wird nun endlich einer seit langem bei uns bringenden Notwendigkeit stattgegeben und Łódź den anderen europäischen Städten gleichgestellt. Abzuwarten bleibt nur, ob die Einwohner von Łódź die Zweckmäßigkeit dieser Neueinführung erkennen werden...

Untersuchung der Mundhöhle bei den Schülern.

Wie wir erfahren, wird in sämtlichen Schulen eine pflichtmäßige Untersuchung der Mundhöhle eingeführt werden. Die Durchführung dieser Maßnahme wird speziellen Zahnärzten anvertraut werden, die nach der Feststellung irgendwelcher Beschädigungen bzw. Mängel die Schulkinder an Heilanstalten verweisen werden. Sollte in der betreffenden Ortschaft kein Zahnarzt vorhanden sein, so wird diese Untersuchung dem gewöhnlichen Arzte anvertraut werden.

Der Stand der Wintersaaten in Polen.

Laut Informationen des Statistischen Hauptamtes in Warschau ist der Stand der Wintersaaten in Polen ein guter. Für Roggen und Weizen äußert sich der Saatenstand in der Ziffer 3,8, während sich dieser im vergangenen Jahre in der Ziffer 3,4 äußerte. Somit ist der Saatenstand in diesem Jahre etwas besser als im vergangenen Jahre. Dazu hat vor allem die günstige Witterung des vergangenen Jahres beigetragen, da die Erntearbeiten rechtzeitig beendet und die Aussaat in der Zeit vorgenommen werden konnte, so daß sich diese noch gut verwurzeln konnte.

Das Gründungsfest der Ortsgruppe Łódź-Ost der D.S.A.P.

Am Sonnabend, den 19. Januar, veranstaltete die Ortsgruppe Łódź-Ost im Saale des Turnvereins „Kraft“, Glutona 17, ein Fest, das dem Andenken an die Gründung der Ortsgruppe gewidmet ist. Die Ortsgruppe hat schon so manch schönes Fest veranstaltet. Auch dieses Fest will sich würdig an die Reihe der anderen Feste anschließen. Das Programm ist sehr reichhaltig und sieht u. a. Rezitationen, Gesang, Aufführung eines Einakters, amerikanische Verlosung und andere Ueberraschungen vor. Von ganz besonderer Bedeutung ist es, daß der Tag, an dem das Fest veranstaltet wird, auch im Leben der Deutschen Sozialistischen Arbeiterpartei Polens ein denkwürdiger Tag ist. Gerade an diesem Tage werden es sieben Jahre her sein, als die Partei, um die sich heute Tausende scharen, von einem kleinen Häuflein ins Leben gerufen wurde.

Ueberfall auf einen Briesträger.

Vorgestern abend gegen 9 Uhr wurde in der Lagienicka ein Postbote von mehreren betrunkenen Männern angerepelt. Als die Unbekannten dann versuchten, ihm die Tasche herunterzureißen, zog der Postbote den Revolver und gab mehrere Schüsse ab. Einer von den Männern wurde am Bein getroffen und brach zusammen, während die anderen die Flucht ergriffen. Der Verletzte wurde als der Kwiatkowski 8 wohnhafte arbeitslose Antoni Mazurek festgestellt, dem der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe erwies. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein. — In der Przejazd 43 wurde vorgestern abend der 20 Jahre alte Jan Konecki, Przejazd 3, von einem unbekanntem Manne überfallen, der ihm mit einem Messer zwei Wunden an der Brust beibrachte. Dem Verletzten erteilte die Rettungsbereitschaft die erste Hilfe und brachte ihn nach Hause. (p)

Festnahme einer Einbrecherbande.

Vorgestern drangen in die Fabrik von Mart, Kousseu u. Co. in der Kontna 20 unbekannte Täter ein, die vermittels von Leitern in das Magazin gelangten und eine größere Menge Garn fortschleppten. Die sofort benachrichtigte Untersuchungspolizei leitete eine Untersuchung ein und es gelang ihr, gestern der ganzen Bande habhaft zu werden. In der Wohnung des Hauswächters Kosiński in der Kontna 1 traf die Polizei den in Chojny wohnhaften Antoni Kłyszka, die Lagienicka 4 wohnhafte Apollonia Urbanian und Jędrzej Kosiński sowie die beiden Fehler Golda Milstein und Benjamin Brandt. Außerdem wurde in der Wohnung 7 Sack mit Garn gefunden. Während des Verhörs bekannten sich alle zu der Tat. Sie wurden ins Gefängnis eingeworfen. Der größte Teil des gestohlenen Garns war bereits verkauft worden. (p)

Ueberfahren.

In der Petrikauer 286 wurde der 44 Jahre alte Berthold Kestner, Wulczanska 283, von einer Straßenbahn überfahren. Es mußte die Rettungsbereitschaft gerufen werden, die ihm die erste Hilfe erwies. (p)

Der Prozeß gegen Pössl in Wien.

Wien, 15. Januar. Vor dem Wiener Landesgericht begann heute der Aufsehenerregende Prozeß gegen den Redakteur Pössl, der im Juni vorigen Jahres im Laufe eines Beleidigungsprozesses seinen Redaktionskollegen Bruno Wolf im Gerichtssaal erschossen hat. Es sind 40 Zeugen geladen, darunter der Herausgeber des „Neuen Wiener Journal“, Rippowicz, bei dem der Täter und der Getötete in Stellung waren, sowie mehrere bekannte Wiener Finanzleute. In der Verhandlung gab Pössl an, Sohn eines österreichischen Offiziers zu sein. Er habe seine journalistische Laufbahn bei amtlichen Pressestellen in Triest und Wien begonnen. Nach seiner Rückkehr aus dem Kriege sei es ihm schwierig geworden, eine journalistische Stellung zu erhalten. In diesem Zusammenhang erging sich Pössl in heftigen Angriffen gegen die Organisation der Wiener Presse, die während des Krieges ins Leben getreten ist. Während die beiden alten Organisationen, die liberale „Konfordia“ und die christliche deutsche österreichische Schriftsteller-Gesellschaft sich stets miteinander vertragen hätten, sei die Organisation der „Wiener Presse“ nicht nur ausgesprochen links, sondern offenbar auch dazu bestimmt gewesen, für die Zubehörsgelehrten zu sorgen. Die aus dem Feld zurückgekehrten Kollegen hätten für sie eine Verlegenheit bedeutet. Nach verschiedenen Wechselfällen sei er, Pössl, zum „Neuen Wiener Journal“ gekommen und zwar auf Grund eines Angebots, das moralisch einwandfrei gewesen wäre. Später sei er jedoch von der Presseorganisation als nicht standesgemäß bezeichnet worden. Die wiederholten Angriffe des Angeklagten gegen die Organisation der „Wiener Presse“ veranlaßten den Vorstehenden mehrfach zu Unterbrechungen. Pössl bezeichnet die Organisation als „rote Gewerkschaft“ und erklärte, daß in ihr Leute eine Rolle spielten, die wegen Verleumdung und Einbruches verurteilt worden seien.

Ein Auswandererdampfer auf Grund gelaufen.

Danzig, 15. Januar. Der am Freitag auf der Höhe von Schiemenhorst, etwa 2 Kilometer vom Strande, auf Grund gelaufene Auswandererdampfer „Baltara“ gilt nunmehr als vollkommen verloren. Am Montag begab sich ein Schlepper, der unter anderem auch den ersten Offizier und den ersten Maschinisten an Bord hatte, von Danzig zu der Unglücksstelle. Es konnte aber nur noch festgestellt werden, daß das Schiff inzwischen durch die Gewalt des Sturmes in zwei Teile geborsten und vollkommen verloren war. Ein Danziger Schuppenkommando ist beordert worden, die auf dem Meer treibende Ladung, so weit sie an Land gespült wird, zu bergen.

Die „Baltara“ hatte 2379 Bruttoregistertonnen. Sie war mit Doppelschrauben ausgerüstet und 1909 in Southampton (England) vom Stapel gelaufen. Der Dampfer war für 450 Passagiere eingerichtet.

Kopenhagen, 15. Januar. (A.T.) Nach Meldungen aus Helsingfors ist in der Nacht von Dienstag nach Mittwoch von Helsingfors ein großes Segelschiff mit Namen „Sofie“ nicht weit vom Lande gekunken. Zwei Rettungsboote wurden am Dienstag vormittag an Land getrieben. Von der Besatzung fehlt jede Spur und man befürchtet, daß sie ums Leben gekommen ist.

Brand des Casino-Hotels in Zoppot.

Danzig, 15. Januar. Am Dienstag abend entstand im Zoppoter Casino-Hotel ein Brand, der bei dem herrschenden Nordweststurm schnell um sich griff, so daß bald größere Teile der Hotelgebäude und des Dachgeschosses in Flammen standen. Den Bemühungen der Zoppoter und der Danziger Feuerwehr gelang es nach fast zweistündiger Tätigkeit das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Auf dem Dachstuhl befanden sich Möbel und Materialien. Das Hotel selbst erlitt keinen Schaden.

Tagesneuigkeiten.

Neue Vorschriften über die Versicherung der Kopparbeiter.

Wie wir erfahren, arbeitet das Arbeitsministerium neue Vorschriften über die Versicherung der Kopparbeiter gegen Unfall aus. Laut dem neuen Gesetz wird die Versicherung der Kopparbeiter den Versicherungsämtern der Kopparbeiter übertragen werden. Bisher wurden diese Versicherungen durch die Ämter für die physischen und Kopparbeiter getätigt. (p)

Die Unternehmen müssen genaue Lohnlisten für die Angestellten führen.

Im Sinne einer Verordnung des Arbeitsministeriums vom 22. Dezember 1928 (Dziennik Ustaw Nr. 102-28) sind die Unternehmen verpflichtet, eine genaue Lohnliste der bei ihnen beschäftigten Kopparbeiter zu führen. Die Listen müssen eine genaue Aufstellung sämtlicher Berechnungen enthalten und zwar: 1) Laufende Nummer, 2) Vor- und Zuname des Angestellten, 3) Art der Beschäftigung, 4) Datum der Gehaltszahlung, 5) Höhe des Gehalts mit folgenden Einzelangaben: a) Zeitabschnitt, für welchen das Gehalt bestimmt ist, b) Zahl der Ueberstunden und der hierfür entfallende Lohn, c) Gesamthöhe des Gehalts in bar, d) Gesamthöhe des Gehalts in natura, e) das Gehalt in bar und in natura zusammengerechnet, 6) Abzüge, 7) Höhe des zur Auszahlung an den Angestellten gelangten Gehalts, 8) Empfangsbefähigung des Angestellten. Diese Verordnung tritt am 22. März d. J. in Kraft.

Nur Gesunde können Arbeit erhalten...

Wie wir erfahren, hat das Innenministerium Schritte unternommen, um eine Gesundheitsqualifizierung derjenigen einzuführen, die sich um einen Staatsposten oder eine Privatstellung bemühen. Eine ähnliche Maßnahme hat auch das Kultusministerium unternommen, das von jedem Lehrer vollkommene Gesundheit verlangen wird. (p)

Und was sollen die Kranken beginnen? Ob die Regierung auch darüber nachgedacht, daß diesen Leuten geholfen werden muß...

Delegiertentagung der Angestelltenverbände.

Am 20. Januar findet in Warschau ein Delegiertentag der Berufsorganisation der Kopparbeiter aller in Łódź bestehender Angestelltenverbände statt und wird sich mit den brennendsten Fragen der Kopparbeiter, wie Arbeitsschutz, Arbeitsgerichte, Versicherung usw. befassen. Außerdem wird der Kongreß den Aktionsplan für die Zukunft festsetzen. (p)

3000 polnische Arbeiter können nach Kanada fahren.

In letzter Zeit sind Gerüchte aufgetaucht, daß die Einreise für polnische Arbeiter nach Kanada gesperrt sei. Wie jedoch von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, entbehren diese Gerüchte jeglicher Grundlage. In diesem Jahre beträgt das Kontingent für polnische Emigranten in Kanada 3000 Personen. Anmeldungen werden in allen Arbeitsvermittlungsbüros Polens entgegengenommen.

Um die Richtigstellung der Namen in den Personalausweisen.

Häufig kommt es vor, daß der Name eines Bürgers, den er täglich gebraucht, nicht mit dem im Personalausweis verzeichneten Namen übereinstimmt. Dadurch entstehen oft Meinungsverschiedenheiten, besonders bei der Ueberweisung von Passagen, wenn diese nur gegen Vorzeigung des Personalausweises ausgefolgt werden dürfen. Solche Personen, die sich an die maßgebenden Instanzen um Aenderung des Namens auf dem Personalausweis wenden, werden abgewiesen. Jetzt haben sich mehrere Selbstverwaltungskörper an das Innenministerium mit der Frage gewandt, ob auf den Personalausweisen neben den richtigen Namen der Gebrauchsname getrennt durch das Wörtchen „vel“ verzeichnet werden darf. (p)

Liebknecht und Luxemburg.

Zehn Jahre sind jetzt vergangen seit den blutigen Straßenkämpfen in Berlin, zehn Jahre seit der verhängnisvollen Selbstzerfleischung der deutschen Revolution...

Die Wahlen zur Verfassungsgebenden Nationalversammlung waren ausgeschrieben. Der Spartakusbund versuchte es, die Wahlen zu verhindern, mit kühnem Handstreich die Revolution weiterzutreiben.

Rosa Luxemburg hatte gewarnt. Auch ihre Feuerseele glaubte, im Sturm der Revolution die Diktatur des Proletariats aufzurichten zu können.

Und an ihrer Spitze stand Karl Liebknecht. Der Sohn Wilhelms, des "Soldaten der Revolution". Der Führer des Kampfes gegen den preußischen Militarismus im alten Reichstag.

Die Revolution weitertreiben — das hätte bedeutet, jede Hoffnung auf die Aufhebung der Blockade, jede Hoffnung, aus den Speichern der Entente Mehl und Fett zu bekommen, aufzugeben!

Spartakus mußte unterliegen, weil die ungeheure Masse der deutschen Arbeiter abseits stand, als die paar tausend Spartakisten mit ihrem Handstreich die zweite Revolution zu entfesseln versuchten.

Bersahmächte Liebe.

Roman von G. Courtés.

(16 Fortsetzung)

"Ist das wirklich dein Ernst?" Frau Birkner fragte es. "Freilich, Mutter. Ist dir das süße Mädel nicht gut genug für mich oder zu gut?"

"Ein solches Paar will ich gelten lassen, mein Junge. Wenn ihr zusammen kämt, das wäre eine Freude, nicht auszudenken."

"Na, also, Mutter, dann muß ich schon dir zuliebe das liebe Ding freien. Aber weißt du, daß sie sich von dem alten Drachen da oben plagen lassen muß, paßt mir nicht."

"Der Herr Justizrat sorgt schon dafür, daß es nicht zu bunt wird. Er sieht Luischen höflich auf die Finger", sagte Birkner.

"Dafür läßt sie alle Wut an uns aus." "Dann gebt doch endlich euren Posten auf und kommt zu mir. Ich habe es euch schon oft angeboten. Ihr habt es doch nicht nötig, euch hier quälen zu lassen."

"So lange unser Herr Justizrat lebt, bleiben wir hier, Gerhard. Er ist immer gut zu uns gewesen. Und gar jetzt, wo Regine uns braucht", sagte Birkner und paßte ein paar feste Züge aus seiner Peise.

"Gerhard hatte ihm seinen Tabak mitgebracht. Der junge Mann ging auf und ab, die Hände auf dem Rücken.

"Ich möchte euch jetzt wirklich selber bitten, vorläufig hier zu bleiben. Ich traue Luischen zu, daß sie mich morgen abweisen läßt. Dann kann ich mein Mädel doch bei euch zuhause sehen."

"Dein Mädel! Als ob das schon ausgemacht wäre." "Ich gönne sie keinem andern, mein muß sie werden." "Du bist sehr siegesgewiß!"

Neue Schulreformen in Polen.

Das Unterrichtsministerium in Polen plant durchgreifende Reformen auf dem Schulgebiete, die sich auf die Volks- und Mittelschulen beziehen. Im Schulwesen soll die Volksschule den Grundstein bilden...

Bis jetzt galt die Mittelschule als ein selbständiges Glied im Schulwesen, das von allen anderen Schulen unabhängig war. Schulspflichtige Kinder, falls sie das 6. Jahr erreicht haben, konnten die Mittelschule besuchen...

lution weiterzutreiben, mußte mißlingen, weil sich die proletarische Revolution in Deutschland erhoben hatte in einem Augenblick, in dem Deutschland wehrlos war gegen die siegestrunkenen Armeen der Ententebourgeoisie...

Spartakus ist erlegen. Und die Soldateska, der er erlegen ist, nahm furchtbare Rache. Was mußten die engstirnigen Bestien in Uniform, die Rosa Luxemburg niederschlugen, von der unvergleichlichen menschlichen Größe der unvergleichlichen Frau?

"Gelt, Mutter, du glaubst, daß sie mir bestimmt ist vom Schicksal."

"Ich sage ja, sonst erdrückst du mich noch, du Unband." Er hob sie empor und trug sie durch das Zimmer. Neben ihrem Mann ließ er sie niederlegen.

"So, hier setze dich her. Nun wollen wir von etwas anderem reden." Er zog sich gleichfalls einen Stuhl herbei.

"Also morgen soll ich Massenburks meinen Besuch machen. Ich fand bei meiner Ankunft im Hotel eine Einladung dazu vor."

"Von Erzellenz?" "Natürlich. Er will mich mit seiner Frau und seinen Töchtern bekannt machen. Ich soll fleißig in seinem Hause verkehren."

"Freust dich wohl sehr darüber?" "Gerhards Augen leuchteten auf." "Das kannst du dir denken, Mutter. Er ist doch mein bester Freund auf der Welt, und bisher sah ich ihn selten genug. Und auf die beiden Mädchen freue ich mich ganz unbandig."

"Aber seine Frau?" "Mit ihr habe ich eigentlich nichts zu tun. Sie soll kalt und stolz sein. Gern wird sie mich kaum sehen. Aber wenn sie mir nur gestattet, Gretel und Fridel recht oft zu sehen, und ihn — dann ist es schon gut."

"Wirst sie lieb gewinnen, seine Töchter, es sind ein paar liebe, freundliche Damen. Die Jüngste ist so drollig, daß man immer über sie lachen muß."

"Wie ich mich freue. Wenn nur erst morgen wäre." "Und uns wirst du dann ganz vergessen", seufzte Babina. Er sah die beiden ernst und ehrlich an.

"So dürft ihr weder denken noch sprechen. Was ihr mir gewesen seid, als ich ein hilfloses Kind war, das vermischt ein anständiger Kerl niemals. Und dafür haltet ihr mich doch nicht wahr?"

Sie schüttelte sich die Hände. "Der liebe Gott hat es gut mit dir gemeint, mein lieber Junge", sagte Birkner ernst. "Ja, Vater, sehr gut. Ich will ihm auch ein Gotteshaus aufrichten, woran er seine Freude haben soll. Da müssen die Leute doppelt gern hineingehen."

nur 5 Klassen haben sollen. Zutritt zu der Mittelschule werden nur jene Schüler haben, die vorher eine 7-Klassen-Volksschule beendet haben. Der Schüler tritt in diesem Falle aus der Volksschule gleich in die 4. Gymnasialklasse ein, die als unterste Klasse in der Mittelschule angesehen wird.

Zweifellos haben diese Reformen viele Gegner. Hauptsächlich die Mittelschullehrer sind Gegner dieser Reform, für die sich wiederum die Volksschullehrer einsetzen. Als die projektierte Reform bekannt wurde, wurden in Polen und Lemberg Versuche angestellt, indem eine Anzahl von Schülern aus den 7. Klassen der Volksschulen durch Gymnasiallehrer einer Prüfung unterzogen wurden, um festzustellen, ob sich die Kinder für die 4. Gymnasialklasse eignen.

Grundsätzlich ist eine solche Reform auf dem Gebiete des Schulwesens zu begrüßen. Insbesondere die Arbeiter sind an dieser Reform interessiert, da sie als ein Schritt zu dem Idealschulsystem, das von den Sozialisten seit Jahrzehnten gepredigt wird, anzusehen ist.

unüberschreitbar gezogen waren von dem Tage an, an dem der Januaraufstand in Berlin zusammengebrochen war. So hat ihr blutiges Schicksal ausgelöscht, was in ihrem letzten Kampfe verhängnisvoller Irrtum war.

Gründung eines deutschen Journalistenvereins in Riga.

Die deutsche Presse hat in Riga, dem politischen Zentrum der baltischen Länder, in den letzten Jahren sich eine beachtliche Stellung erworben. Neben der bereits im 32. Jahrgang täglich erscheinenden "Rigaschen Rundschau" haben sich eine ganze Reihe von Wochen- und Monatschriften verschiedener Art aufgetan, und auf der anderen Seite hat sich der Nachrichtendienst der mitteleuropäischen Presse aus dem Nordosten immer mehr auf Riga konzentriert, so daß zur Zeit bereits hier über ein Duzend Berichterstatte deutscher Blätter tätig sind.

"Sag mal, Ernst, da hast du ja wohl mit dem Kirchner zu tun wegen dem Kirchenbau?" "Du meinst den Stadtkämmerer, Vater? Ja, allerdings. Er verwallt ja den Stadtsäckel. Aber was ist's mit ihm? Du machst so ein süßsaures Gesicht."

"Ich meine nur so. Das ist ein sehr frommer Mann! Uebrigens ist er der Freund von unserem Luischen. Er tut gar schön mit ihr, und ich möchte mich sehr irren, wenn sie sich nicht in ihn verliebt hätte. Er hat es wohl auf ihr Geld abgesehen."

"Dann soll er sie doch heiraten, wir geben unseren Segen." "Dazu ist sie ihm wohl zu häßlich, er ist ja ein ganz anfelmlicher Mann."

"Na, Alte, mein Geschmack wäre er nun nicht gerade, mit seinem fetten, bartlosen Gesicht. Donner und Doria, die beiden gönne ich einander."

"Er wird sich hüten, Luischen zu freien. Früher hatte er wohl die Absicht. Aber jetzt macht er dem Kinde, dem Reginechen, schöne Augen und sucht, wo er kann, in ihre Nähe zu kommen. Neulich war er sogar in der Küche, um sich für einen Kranken Eingemachtes zu erbitten. Das sagte er doch sonst nur der Gräbigen. Es war nur ein Vorwand, um Reginechen zu sehen. Ich merke wohl, daß sie ihm ausweicht. Ganz ängstlich wird sie, wenn er auftaucht. Er sagte ihr Schmeicheleien und verdröhte vor Entzünden die Augen, aber sie antwortete kaum. Dann versuchte er, mich unter einem Vorwand wegzuschicken. Aber die alte Birkner ist doch auch nicht so dumm, und Reginechen hätte mich gar nicht so flehend anzusehen brauchen. Ich sagte ihm, daß ich nicht von meinem Essen fort könne. Er war wütend und hätte mich am liebsten mit seinen schwarzen Augen ausgespißt. Deshalb lasse ich sie aber doch nicht allein mit ihm."

"Brav, Mutter. Bist ein wahrer Schatz. Laß mir den Kerl nicht an das Mädel heran. Die gehört mir." "Birkner zwinkerte mit den Augen."

"Wenn sie dich nun nicht mag?" "Da rechte sich der junge Mann zu seiner vollen Höhe empor und streckte die Arme weit vor sich."

(Fortsetzung folgt.)

Die letzte
Neuheit!
— für die —
Wintersaison
Große Auswahl in Damen- und Herren-Mäntel
mit der neuesten Pelzverzierungen in verschiedenen Qualitäten und Preislagen
Verkauf gegen Abzahlung ohne Preisausschlag
die größte und bekannteste Firma am Orte
„WYGODA“ Petrikauer 238.
Reelle Bedienung! Reelle Bedienung!
Günstigen Preisen wie keine.

SPIEGEL
ALLER ART
AUF WUNSCH TEILZAHLUNG!
SPIEGELFABRIK & GLASSCHLEIFEREI
ALFRED TESCHNER
LODZ, JULIUSZA 20
ECKE NAWROTSTR. / TEL. 40 614



Verein deutschsprechender
Meister und Arbeiter.
Unsere wertigen Mitglieder,
deren gleich Angehörigen, sowie
allen Freunden zur Kenntnis-
nahme, das unser diesjähriger traditioneller

Maskenball
am Sonnabend, den 19. Januar, im Lokale
Konstantinowski 4, stattfinden. Die Musik leitet
ein gut eingestelltes Blasorchester.
Für Unterhaltung und reichliches Buffet ist
beste Sorge.
Einladungskarten für Gäste werden an
allen Vereinsabenden verabfolgt.
Die Verwaltung.

**Lodzger Sport- und
Turnverein**
Am Sonnabend, den 19. Januar d. J.,
um 10 Uhr abends, veranstalten wir im eigenen Vereins-
lokale, Zitonna 82, einen großen

Maskenball
wofür die Mitglieder nebst wertigen Angehörigen, sowie
Freunde und Gönner des Vereins höflichst eingeladen
werden — Tanzmusik — J. Chojacki.
Eintritt nur gegen Einladungen, welche im Vereins-
lokale zu haben sind.
Die Verwaltung.

Heilanstalt von Spezialärzten
und jährärztliches Kabinett,
Petrikauer 294 (am Gryfischen Ring), Tel. 22-85
(Haltestelle der Pabianitzer Eisenbahn)
empfängt Patienten aller Krankheiten täglich von
10 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Impfungen gegen Pocken, Analysen (Haar, Blut — an
Syphilis — Sperma Sputum usw.), Operationen, Verbände,
Kranken-Konsultation 3 Zl. und Eingriffe
nach Vereinbarung Elektrische Bäder, Quarzlampebestrahlung,
Elektrolysen, Röntgen. Künstliche Zähne, Kronen,
goldene und Platin-Brücken.
Am Sonn- und Feiertagen geöffnet bis 2 Uhr nachm.

Dr. B. DONCHIN
Spezialarzt für Augenkrankheiten
ist nach Polen zurückgekehrt.
Empfängt täglich von 10—1 und 4—7 Uhr.
Sonntag von 10 bis 1 Uhr nachm
Koniuszki 1, Tel. 9-97

Zahnarzt
H. SAURER
Dr. med. russ. approb.
Mundchirurgie, Zahnheilkunde,
künstliche Zähne.
Petrikauer Straße Nr. 6

**Warum
schlafen Sie
auf Stroh?**

wenn Sie unter günstigeren
Bedingungen, bei möglicher
Abzahlung von 5 Zl. an
ohne Preisausschlag,
wie bei Barzahlung,
Matratzen haben können
Kuchensofas, Schlafbänke,
Tapczans und Stühle
Erkommen Sie in feinsten
und solidester Ausführung
Bitte zu beschichtigen, ohne
Kaufzwang!

Spezialer P. Belski
Wohnen Sie genau bei
Adressen:
Gienkiewicz 18,
Trent, im Gebäu

Achtung!
Der
Storch
kommt
haben
Sie schon
ander
Wäsche
?
Zu haben bei
J. Frimer
Petrikauer 14



Ein Bauplatz
in Alexandrow, günstig
gelegen, zu verkaufen Nä-
heres beim Eigentümer,
Poddembic a 12 1b.

**Wie kommen Sie
zu einem schönen
Heim?**

Zu sehr guten Zahlungs-
bedingungen erhalten Sie
Ottomanen, Schlaf-
bänke, Tapczans, Ma-
tratten, Stühle, Tische.
Große Auswahl Preis auf
Laurel Arbeit. Bitte
zu beschichtigen. Kein Kauf-
zwang
Spezialer
A. BRZEZINSKI,
Zielona 39.
Telefonverbindung mit
Linie 17.

Tanz Deutsche Abendchule Nr. 9 **Tanz**
Am Sonnabend, den 26. Januar d. J., veranstaltet die einzige in diesem
Schuljahre eröffnete deutsche Abendchule in den schönen Räumen,
Konstantiner Straße Nr. 4, ein
großes Fest
Das reichhaltige Programm enthält gediegene Unterhaltungskunst. Im
Mittelpunkt der Programmfolge stehen die deutschen u. polnischen Auführungen
„Zill Culenspiegelstreich“
und der brillante Einakter
„Bellermann, da staunste“
werden für den nötigen Lacherfolg sorgen. Außerdem gibt es Chorbesung,
Deklamationen u. a. Ueberraschungen. Zum Tanz spielt die Chojacki Kapelle
PS Eintrittskarten sind im Vorverkauf zum Preise von 2 Zl. in der Schulkasse bei
Kilinskiego 138, ab 6.30 täglich mit Ausnahme von Sonnabend zu haben

Büro
der Sejmabgeordneten
und Stadtverordneten
der DSA
Lodz, Petrikauer 109
rechte Offizine, Barterro
Auskunftsstelle für Rechtsfragen,
Wohnungsangelegenheiten,
Militärfragen, Steuerfragen u. dergl.,
Anfertigung von Gesuchen an alle
Behörden,
Anfertigung von Gerichtsakten,
Uebersetzungen.
Der Sekretär des Büros empfängt Interessent-
en täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3
bis 7 Uhr, außer Sonn- und Feiertagen.

TOP! Willst Du kaufen
Möbel gute, billige,
von den besten
Stücken bis zu den v-
orzüglichsten
Kaufe nur bei der Firma
F. NASIELSKI
Rzgowska 2, Tel 43-08.
Grosse Auswahl verschiedener Metallbett-
stellen. Günstige Bedingungen. Lang-
jährige Garantie.

Streichfertige Deckfarben
in allen Nuancen
In- und ausländische Lacke
**Künstler-, Schul- und Maler-
farben**
**La Leinölfirnis, Terpentin,
Benzin, Oel, Bohnermasse
und Kugelpapier**
empfiehlt
die Farbwarehandlung
Rudolf Roesner, Lodz
Wulczanska 129. Telefon 62-64



Miejski
Kinematograf Oświatowy
Wodny Rynek (róg Rokicińskięj)
Od 15 do 21 stycznia 1923
Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 21
w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21
Mikość Joanny Ney
Dramat osnuty na tle groźnej powieści: Ilija Ehrenburga.
Dla młodzieży początek seansów o godz. 13 i 17,
w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15
Tajemnice dżungli afrykańskich
Niesamowite przygody odważnych młodych.
Nad program: BRZDĄC DOSTAJE ZĄBKÓW
Następny program: NAPOLEON.
Audycje radiofoniczne w poczekalni kina codz. do g. 22
Ceny miejsc dla dorosłych I—70, II—60, III—30 gr.
" " " " młodzieży I—25, II—20, III—10 gr.

Heilanstalt
der Spezialärzte
für venerische Krankheiten
Zawadzka 1. Zawadzka 1.
Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und
Feiertagen von 9—2 Uhr.
Ausgeschlossen venerische, Blasen- und
Hautkrankheiten.
Blut- und Stuhl-ganganalysen auf Syphilis und Tripper.
Konsultation mit Urologen und Neurologen.
Nacht-Heilkabinett. Kosmetische Abteilung.
Spezieller Wartezimmer für Frauen.
Beratung 3 Ziety.

Gut qualifizierter
Maschinist
auf 1. Dampfer 2. Zyklus
Dampfmaschine mit 2 u
densoer kann sich melden
Kazala 5. Zeugnisse erfor-
derlich

Zähne
künstliche, Gold- und Pla-
tin-Kronen Goldbrücken
Zahnbehandlung u. Blom-
blezen, schmerzloses Zahn-
ziehen.
Empfangsstunden ununter-
brochen von 9 Uhr früh
bis 8 Uhr abends
Teilzahlung gestattet
Zahnärztliches Kabinett
TONDOWSKA
51 Główna 51
Telephon 74 09

Dr. Heller
Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrank-
heiten
N wrot 2
Tel. 79 89
zurückgekehrt.
Empfängt
von 1—2 und 4—8 abends,
für Frauen speziell von 4
bis 5 Uhr nachm.
für Unbemittelte
Sofortkostenlos.

Theater- und Kinoprogramm
Städtisches Theater: Heute „Carewicz“
Kammerbühne: Heute „Człowiek, Zwierze
i Cnota“
Teatr Popularny: Heute „Ich czworo“
Theater im Saale Geyer: Heute „Jojne
Firulkes
Apollo: „Dante Tom's Hütte“
Capitol: „Der ich-a-je Engel“
Casino: „Chopns Liebe und Tänen“
Corso: „D. Lieb-Ser“
Czary: „Der Geisterman Einbrucher“
Grand Kino: „Vorführung“
Luna: „Der Wolf und“
Odeon u. Wodewil: „Die Gänsehaut“
Palace: „Der Liebetango“
Splendid: „Som Lächel fehlt j-be Spur“
KinoOswiatowe: „Die Liebe der Joanna Kog“